



Konzept der
Kita Storchennest

Stand August 2023

Inhaltsverzeichnis

Kapitel	Seite
Unser Leitbild.....	4
Unser pädagogischer Ansatz.....	4
Partizipation und Beteiligung.....	5
Beschwerdemanagement.....	6
Inklusion.....	7
Sprache.....	7
Die gesetzlichen Grundlagen und Bildungsleitlinien.....	8
Kindeswohl § 8a und SGB VIII.....	11
Das Aufnahmeverfahren.....	11
Die Öffnungszeiten und Tagesablauf.....	12
Mittagessen.....	12
Eingewöhnung.....	13
Unsere Gruppen.....	13
Konzept der Krippen.....	14
Hasengruppe.....	18
Bärengruppe... ..	19
Konzept der Naturgruppe.....	22
Unsere festen Termine... ..	30
Regelmäßige Unternehmungen im Jahr.....	32
Zusammenarbeit mit den Eltern.....	32
Zusammenarbeit mit Institutionen und Einrichtungen.....	34
Die Fort- und Weiterbildung.....	35
Die Kita und Spielplatz im Grundriss	36 - 37

Die Kindertagesstätte

Kita Storchennest

Leitung: Frau Svenja Polley-Brix

**Buchenweg 10
24896 Treia
Tel. 04626 / 1504**

Der Träger der Kita

Gemeinde Treia

**Raoul Pählich, Bürgermeister.
Eichenweg
24896 Treia**

Unser Leitbild

„Hilf mir es selbst zu tun. Zeige mir wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es alleine tun. Hab Geduld, meine Wege zu begreifen, sie sind vielleicht länger. Vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler und Anstrengung zu, denn daraus kann ich lernen.“

Maria Montessori

Unser pädagogischer Ansatz

In unserer Kindertagesstätte werden elementare Grundlagen für das weitere Lernen gelegt. Wir fördern und begleiten die Kinder in ihren Bildungsprozessen, um sie zu eigenständigen Persönlichkeiten heranwachsen zu lassen. Alle Kinder, Eltern und Besucher sind uns willkommen. Unabhängig von ihrer sozialen und kulturellen Herkunft. Eltern sind uns als Experten für ihr Kind wichtige Kooperationspartner.

Wir begleiten das Kind bei den ersten außerhäuslichen Schritten, wobei es uns wichtig ist eine vertrauensvolle Bindung herzustellen. Dies ist die Voraussetzung für eine positive Atmosphäre, in der die Kinder ihre natürliche Neugier ausleben können.



Unser Ziel als pädagogische Fachkräfte ist es, die Kinder in ihrer Lebenswelt zu unterstützen, damit sie diese selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll gestalten können. Wir ermöglichen, dass jüngere und ältere Kinder im gemeinsamen Tun ihre vielseitigen Erfahrungen und Kompetenzen aufeinander beziehen und sich dadurch in ihrer Entwicklung gegenseitig stützen können. Im täglichen Zusammenleben findet eine bewusste Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt. Regeln werden übergreifend vereinbart. Ein respektvoller und wertschätzender Umgang untereinander wird gelebt. Für das pädagogische Handeln steht die Frage im Raum nach den wahren Bedürfnissen der Kinder und was sie wirklich brauchen. Die Arbeit in der Kita orientiert sich an Anforderungen und Chancen einer Gesellschaft, die durch verschiedene Kulturen geprägt ist.

Wir sehen es als unseren pädagogischen Auftrag an, die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erziehern zu fördern und so die Entwicklung des Kindes ganzheitlich und altersentsprechend zu unterstützen.

Partizipation und Beteiligung

In der Pädagogik versteht man unter dem Begriff der Partizipation die Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen bei allen das Zusammenleben betreffenden Ereignissen und Entscheidungsprozessen.

Partizipation in unserem Kindergarten stellt für die Kinder erste Erfahrungen mit der Demokratie (Freiheit, Solidarität, Gleichberechtigung) dar. Für uns heißt dies, dass die Kinder ihren Alltag in unserer Kita aktiv mitgestalten können. Wir nehmen die Kinder ernst, trauen ihnen etwas zu, nehmen Rücksicht auf Ängste, Gefühle und Interessen. Wir kommen ihnen mit Achtung, Wertschätzung und Respekt entgegen. Wenn Kinder dies selbst erfahren sind auch sie in der Lage anderen Menschen mit Respekt und Achtung zu begegnen.

Wir versuchen somit ein Vorbild im Umgang mit Kindern, Eltern und Kollegen/innen zu sein. Wir lernen die Kinder Entscheidungen treffen zu lassen und ihre eigenen Interessen zu vertreten, Kompromisse einzugehen, diese zu erarbeiten und auch zu diskutieren. Hierdurch entsteht für alle Beteiligten ein großer Erfahrungsschatz.

Beispiele sind:

- Selbstbewusstsein der Kinder wird gestärkt
- Bedürfnisse in Worte fassen
- Meinung bilden/ andere Meinungen tolerieren
- Konflikte bewältigen/ lösen
- Gesprächsdisziplin zuhören/ aussprechen lassen
- Gefühle, Interessen, Wünsche, Kritik erkennen, äußern und begründen
- Gemeinsame Entscheidungen treffen
- Aufgaben lösen/ gemeinsam oder alleine
- Verantwortung für sich und andere übernehmen

Die Beteiligung der Kinder geschieht im täglichen Umgang miteinander. Sie lernen z.B. im Freispiel was und mit wem sie spielen wollen. Während des Stuhlkreises wird Demokratie gelebt d.h. der Kreis wird gemeinsam gestellt, Spiele, Lieder, Gespräche werden miteinander ausgewählt und dabei auch Regeln eingehalten. Bei Gesprächen kann jeder etwas sagen, jedem wird zugehört. Dadurch werden die Kinder ermutigt ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen. Was war gut/ nicht so gut? Auf was können wir uns gemeinsam einigen?

Dies ist nur ein kleiner Auszug der vielfältigen Beteiligungsmöglichkeiten die den Kindern in unserer Einrichtung ermöglicht wird, um sie im Alltag an Ent-

scheidungen teilhaben zu lassen. Dies kann nur durch die Beobachtung gewährleistet werden. So ist es uns möglich, jedes Kind mit seinen Besonderheiten wahrzunehmen und seine Individualität zu erkennen und anzunehmen.

Beschwerdemanagement

In unserer Kindertageseinrichtung sind die Kinder so weit partizipiert, dass sie jederzeit ihre Beschwerden, Probleme, Sorgen und Bedürfnisse den jeweiligen Gruppenerzieherinnen, der Leitung oder einer anderen pädagogischen Fachkräften im Kindergarten mitteilen dürfen. Diese werden nach Tagessituation entsprechend aufgenommen, bearbeitet und besprochen. Es versteht sich von selbst, dass bei Veränderungen des gewohnten Verhaltens eines Kindes das pädagogische Personal sensibel und einfühlsam Fragen stellt, wie z.B. „Hast du dich geärgert“, „Ich habe gemerkt, dass es dir nicht gut geht“ und entsprechend darauf reagieren kann. Gemeinsam wird dann nach einer Lösung gesucht.

Jede Sorge, jedes Bedürfnis, jede Beschwerde, jedes Problem wird ernst genommen!

Es werden beteiligte Kinder/ Erwachsene angehört und gemeinsam nach einer akzeptablen Lösung gesucht und diese dann auch umgesetzt.



Inklusion

Unser tägliches Miteinander fordert uns immer wieder heraus. Bei uns ist jedes Kind willkommen, gleich welcher Konfession oder Nationalität, gleich welcher Beeinträchtigungen oder Besonderheiten. Wir nehmen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit mit seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten ernst und lassen entsprechende Freiräume zu. Kinder mit erhöhtem Förderbedarf können bei uns integrativ betreut werden. In Zusammenarbeit mit Heilpädagogen stehen diese Maßnahmen grundsätzlich allen Kindern mit Beeinträchtigungen zur Verfügung, über das Verfahren geben wir gerne Auskunft.

Sprache

1. Wichtiger Bestandteil der täglichen Arbeit ist die allgemeine Sprachförderung (Bilderbuchbetrachtungen, musikalische Angebote, Sprachanlässe schaffen,...). In verschiedenen Projekten, immer dem Entwicklungsstand der Kinder angemessen, wird spielerisch mit den Kindern mit der deutschen Sprache umgegangen.

In der Bären-Gruppe gibt es neben den täglichen Angeboten speziell für die Kinder, die im letzten Jahr vor der Schule sind, Anregungen zur Phonologischen Bewusstheit. In diesem Projekt zur Vorbeugung gegen Lese- und Rechtschreibschwäche üben wir in Kleingruppen spielerisch alle Aspekte von Hinhören über Richtungshören bis hin zum Silbenklatschen und Lautunterscheidung.

2. Wir haben in der Kita unterschiedliche Möglichkeiten, um Kinder bei auftretenden Schwierigkeiten in ihrer Sprachentwicklung zu unterstützen:

- Sprachförderung im Hause für Kinder im Jahr vor der Einschulung mit erhöhten sprachlichen Unterstützungsbedarf
- SPRINT: Sprachintensivförderung für Vorschulkinder mit Migrationshintergrund
- DAZ: Deutsch als Zweitsprache

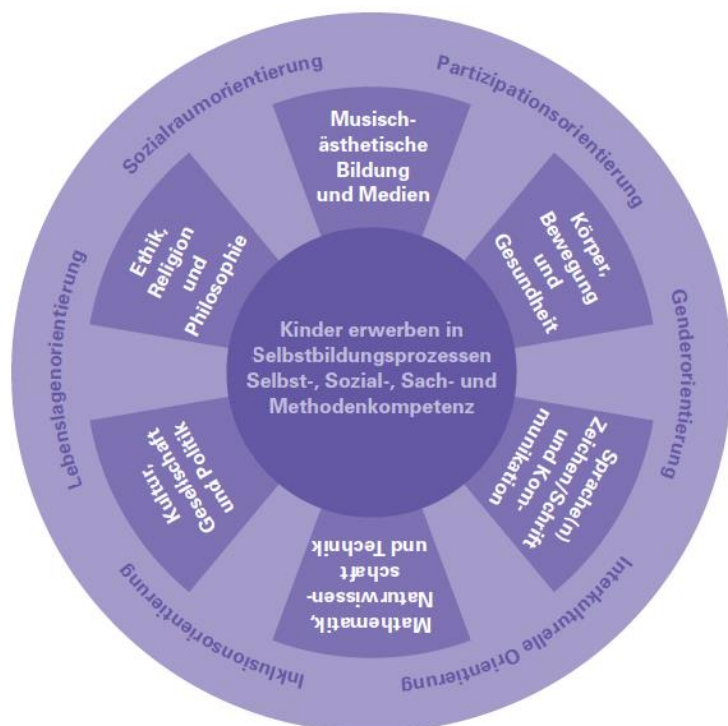
Bei einer darüber hinausgehenden Störung beim Spracherwerb, suchen wir den Austausch mit den Eltern und stehen beratend zur Seite, ob eine sprachtherapeutische Abklärung sinnvoll ist.

Die Gesetzliche Grundlagen und Bildungsleitlinien

Die Arbeit in unserer Kindertagesstätte basiert auf den Grundlagen des Sozialgesetzbuches (§ 1 SGB VIII), des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG), des Kindertagesstättengesetzes (KiTaG) und der Landesverordnung für Kindertageseinrichtungen (KiTaVO).

Bei der Entdeckung und Aneignung der Welt begegnen Kinder vielen Themen. Diese Themen werden im Folgenden in sechs Bildungsbereichen zusammengefasst, die jeweils eine Facette des ganzheitlichen kindlichen Bildungsprozesses betonen:

- **Musisch-ästhetische Bildung und Medien-**
oder: mit sich und die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen
- **Körper, Gesundheit und Bewegung-**
oder: mit sich und der Welt in Kontakt treten
- **Sprache(n), Zeichen/ Schrift und Kommunikation-**
oder: mit Anderen sprechen und denken
- **Mathematik, Naturwissenschaft und Technik-**
oder: die Welt und ihre Regeln erforschen



- **Kultur, Gesellschaft und Politik- oder: die Gemeinschaft mitgestalten**
- **Ethik, Religion und Philosophie- oder: Fragen nach dem Sinn stellen**

Kinder bilden sich immer gleichzeitig in mehreren Bildungsbereichen. Wenn ein Kind mit Fingerfarben ein Haus malt, beschäftigt es sich gleichzeitig mit den Themen (ästhetische) Wahrnehmung, Körper und Bewegung sowie vielleicht auch mit der Bedeutung von Symbolen. Weitere Beispiele aus dem pädagogischen Alltag sind zu finden unter:

Wo finden sich die Bildungsleitlinien wieder?

Musisch-ästhetische Bildung und Medien - sich und die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen

Kreativität sowie das künstlerische Gestalten mit unterschiedlichen Materialien und das Schmücken und Umgestalten der unmittelbaren Umgebung vermitteln den Kindern Selbstwirksamkeit, sowie Ausdrucksfähigkeit und macht den Raum greif- und erlebbar. Dabei steht immer der kreative Prozess im Mittelpunkt, nicht das Ergebnis. Die Umgebung ist ein multisensorischer Lernort, der mit allen Sinnen erfasst werden will. In Pfützen matschen, Höhen erklimmen, körperliche Grenzen erleben, den Stimmen der Vögel lauschen, Blühen und Welken der Pflanzen wahrnehmen, Kälte und Wärme spüren, dreckig sein dürfen - Kinder erfahren Sinn und Sinnlichkeit und schulen im Spiel alle Wahrnehmungsbereiche.

Körper, Gesundheit und Bewegung - mit sich und der Welt in Kontakt treten

Die natürlichen Gegebenheiten wie zum Beispiel verschiedene Untergründe und Terrains (Gruppenraum, Spielplatz, Natur) stellen körperliche Herausforderungen an die Kinder und regen zum Klettern, Rennen, Verstecken und Erobern, beziehungsweise zum Krabbeln Fühlen, Erleben an. Die kognitiven Fähigkeiten können sich nur im Zusammenspiel mit Bewegung entwickeln und differenzieren Tonusregulation, Muskelaufbau, Körperkoordination, die Tiefenwahrnehmung und der Gleichgewichtssinn werden spielend geschult. Bei Bewegungsspielen, Sport drinnen/draußen und Interaktion mit Anderen werden die Auge-Hand-Koordination, die Kraftdosierung und die Feinmotorik geübt. Die Kinder entwickeln dabei ein gesundes Körper- und Selbstwertgefühl. Je besser sie sich selbst und ihre Fähigkeiten erleben und einschätzen können, desto leichter fällt der Schritt sich dem Außen zu öffnen und in guten Kontakt zu Spielpartnern zu kommen. Im Freispiel können Rollen ausprobiert, gesellschaftliche Normen und Werte erprobt und auf den Kopf gestellt werden. Bewegen und Spielen bedeutet für Kinder aktives, von innen motiviertes Lernen.

Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation - mit anderen sprechen und

denken

Es werden wichtige Grundregeln des Miteinanders erlernt. Gesprächsregeln werden gemeinsam festgelegt, so dass verschiedene Meinungen Raum finden. Die Pädagogen dienen als Sprachvorbilder. So erschließen sich die Kinder Kommunikationswege in der Auseinandersetzung mit sich und den anderen Kindern und Erwachsenen. Dabei regulieren sich Kinder gegenseitig, entwickeln eigene Regeln und Sanktionen und können neue Verhaltensmuster austesten. Sprachförderung findet z.B. durch Interaktion miteinander, sowie Erzählungen und beim dialogischen Bilderbuchlesen statt. Kinder lernen im Alltag als auch im spielerischen Umgang, Zahlen und Buchstaben kennen, indem sie Schilder wiedererkennen und deuten lernen, sich Piktogramme erschließen und Bilderbücher anschauen. Diese begegnen uns im Alltag auf vielfältige Weise und werden von den Kindern mit großem Interesse wahr- und aufgenommen. Hierzu zählen z.B. Straßen- und Verkehrsschilder, Werbetafeln, Hinweisschilder, und Bücher. Stöcker malen im Sand, Kreidesteine auf Straßen und Steinen.

Mathematik, Naturwissenschaften und Technik - die Welt und ihre Regeln erforschen

Die Elemente werden zum Beispiel durch altersgerechte Experimente im Kindergarten unmittelbar erlebt. Das Lernen in lebendigen Zusammenhängen trägt wesentlich zur Achtung der Natur und zu einem ökologischen Verständnis bei. Im eigenen Tun wird ein tiefes Verständnis für Zusammenhänge, Statik, Kräfte und Funktionalität vermittelt. Mengen, Oberflächenqualitäten und Gewichte können mit Steinen, Holzstücken, Federn und Erde erlebt werden. Eicheln, Kiesel und Blumen laden zum Zählen und sortieren ein. Feldsteine und Lehm animieren zum Konstruieren. Der Umgang mit Tieren (Regenwürmern, Kellersasseln) vermittelt Kenntnisse über deren Lebensweise, die Anatomie und die Anforderungen an das Umfeld. Aus alltäglichen Situationen heraus ergeben sich bei den Kindern Fragen, die von den Pädagogen aufgegriffen und mit den Kindern erarbeitet werden.

Kultur, Gesellschaft und Politik - die Gemeinschaft mitgestalten

In der Einbeziehung der Kinder und auch Eltern in Entscheidungen im Kindergartenalltag (Partizipation) lernen die Kinder Grundzüge eines demokratischen Miteinanders. Sie nehmen sich selbst als Akteure wahr und lernen, dass ihre Stimme, ihre Meinung Gehör findet. Sie finden Konfliktlösungen und entwickeln Verhandlungsstrategien. Die Kinder bekommen Aufgaben übertragen (z.B. gemeinsames Aufräumen mit pädagogischen Fachpersonal, läuten der Frühstücksglocke) und lernen Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen.

Ethik, Religion und Philosophie - Fragen nach dem Sinn

Kinder sind die größten Philosophen dieser Welt! Ihnen wohnt ein unbändiger Fragedrang inne und sie sind stets auf der Suche nach verbindlichen und erklärenden Antworten. Sie erschaffen Welten in ihrer ureigenen Phantasie, die manchmal magisch, manchmal rational und immer wieder lustig und erfindungsreich sind. Wo geht der Regenbogen hin, wenn er nicht mehr zu sehen ist? Was ist hinter dem Himmel? Warum reden Menschen in anderen Ländern anders? Warum werden Tiere und Menschen krank? Was passiert, wenn man stirbt? Die Fragen und die vermeintlichen Antworten der Kinder sind ein besonderer Lernmoment. Hinhören und Zeitgeben, Fragen in die Gruppe geben, Bilder entstehen lassen und forschen, was andere Menschen und Kulturen für

Auffassungen über die Welt haben, sind die Lernthemen dieses Bildungsbereiches. Gespräche anbieten, die zum Austausch anregen und lernen innere Bilder in Worte zu fassen - in Erzählungen und Geschichten, in Liedern, Büchern suchen wir gemeinsam nach Antworten. Regeln und Grenzen regeln unser Miteinander und geben den Kindern eine Vorstellung von gesellschaftlichen Werten und Normen, von gutem und falschem, von angemessenem und unangemessenem Verhalten.

Link: www.schleswig-holstein.de

Kindeswohl § 8a und SGB VIII:

Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf Leben, auf körperliche Unversehrtheit, auf freie Entfaltung ihrer persönlichen Bedingungen, sowie auf Erziehung und Förderung ihrer Entwicklung zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

Pflege und Erziehung des Kindes ist das Recht und die Pflicht der Eltern. Die staatliche Gemeinschaft unterstützt die Eltern bei dieser Aufgabe. Sie fördert junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung und schützt Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl.

Die Sicherung des Rechtes von Kindern und Jugendlichen ist somit Aufgabe und Anliegen der gesamten Gesellschaft; hierbei kommt den Trägern von Einrichtungen und Diensten der Jugendhilfe, sowie allen anderen Beteiligten, eine besondere Bedeutung zu.

Angeichts der für viele Kinder zunehmend erschwerten Entwicklungs- und Lebensbedingungen hat der Gesetzgeber im Rahmen des Kinder- und Jugendhilfeentwicklungsgesetzes, sowie im Kinderschutzgesetz des Landes Schleswig-Holstein ein besonderes Augenmerk auf den Schutz dieser Personen gelegt.

Auf der Basis dieser Veränderungen (Schutzauftrag zum Kindeswohl) hat sich diese Kindertageseinrichtung verpflichtet, die fachlich und rechtlich gebotenen Verfahrensweisen anzuwenden. Wir sorgen dafür, dass innerhalb der Einrichtung, in besonderen Fällen auch darüber hinaus, gemeinsam mit dem Fachdienst für Jugend und Soziales, dem ASD des Kreises oder dem Kinderschutzbund Kontakt aufgenommen wird, damit alle gesetzlich vorgeschriebenen Maßnahmen zum Schutz des Kindes im Bedarfsfall umgesetzt werden können. Alle Mitarbeiter der Kita haben hierzu eine Dienstanweisung erhalten, Fortbildungen zum § 8a haben stattgefunden.



Das Aufnahmeverfahren

Ab dem 1. Lebensjahr haben die Eltern einen gesetzlichen Anspruch auf einen Kitaplatz. Die Aufnahme eines Kindes ist möglich, sofern freie Kapazitäten vorhanden sind. Ortsansässige Kinder werden bevorzugt, wobei einheitliche Aufnahmekriterien des Amtes Arensharde berücksichtigt werden. Sie dürfen uns gerne telefonisch kontaktieren (Telefonnummer: 04626/1504) und sich über das Anmeldeverfahren informieren und ihr Kind auch anmelden. Außerdem können Sie ihr Kind bei uns über das Kita-Portal des Landes Schleswig-Holstein anmelden.

Link: www.kitaportal-sh.de

Vor Beginn des Betreuungsverhältnisses laden wir die Eltern zu einem Aufnahmegespräch ein. In diesem Gespräch stellen wir unser Konzept vor und lernen im Gespräch mit den Eltern schon im Vorwege das Kind ein wenig kennen. Fragen, Wünsche und Vorstellungen sind Grundlage der zukünftigen Zusammenarbeit. Konkrete Absprachen für die Eingewöhnungszeit des Kindes werden getroffen, um für alle einen guten Start zu ermöglichen. Ein wichtiger Punkt dabei ist die Eingewöhnungszeit in die Kindertagesstätte und es ist uns wichtig, in der ersten Zeit ein Vertrauensverhältnis zwischen Kindern, Eltern und den zuständigen Mitarbeiterinnen aufzubauen.

Die Öffnungszeiten

Unsere Kita hat täglich von 07:00 Uhr bis 16:00 Uhr geöffnet. Unsere Kernöffnungszeit ist von 7:30 Uhr bis 13:00 Uhr. Außerdem bieten wir eine verlängerte Öffnungszeiten von 7:00 Uhr bis 7:30 Uhr (an 5 Tagen in der Woche), von 13:00 Uhr bis 14:00 Uhr (an 3 Tagen oder 5 Tagen in der Woche) und von 14.00 Uhr bis 16:00 Uhr (an 3 Tagen oder 5 Tagen in der Woche) an.

Auch ausreichende Erholungsphasen und Ferienzeiten sind für die Kinder wichtig. Es ist zu bedenken, dass ein Kitatag für die Kinder nicht weniger intensiv und eventuell anstrengend ist, als ein Tag im Berufsleben. Während der Schulferien im Sommer ist der Kindergarten in der 4. und 5. Ferienwoche, und zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Aus betriebsinternen Gründen kann der Kindergarten zeitlich begrenzt geschlossen werden. Hierüber entscheidet der Träger im Einvernehmen mit der Leitung und Elternvertretung. Diese Schließtage werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Mittagessen

Ein zusätzliches Angebot der Kita ist die Möglichkeit ein warmes Mittagessen dazu buchen zu können. Dieses wird täglich frisch angeliefert. Über den derzeitigen Preis können Eltern sich im Kindergarten informieren. Die jeweils aktuellen Speisepläne hängen an der grauen Wand in der Eingangshalle. Zum Essen bieten wir kostenlos Getränke wie Mineralwasser, Apfelschorle oder Wasser an. Die Kosten für das Mittagessen, werden direkt über das Amt Arensharde abgerechnet. Das Mittagessen beginnt um 12.00 Uhr. Essen ist nicht reine Nahrungsaufnahme. Mahlzeiten sind für Kinder ein wichtiges Ritual, die den Tagesablauf strukturieren. Daher ist uns eine ruhige und entspannte Atmosphäre wichtig. Die Kinder, die zur Spätbetreuung von 13.00 Uhr bis 16.00 Uhr angemeldet sind, werden danach weiter betreut. Alle anderen Kinder werden dann bis 13.00 Uhr abgeholt.

Eingewöhnung

Damit wir uns im Vorfeld schon einmal kennenlernen können, um Ihnen zum einen die Einrichtung vorzustellen, zum anderen uns ganz individuell auf ihr Kind einstellen zu können und Ihnen als Eltern, vielleicht die anfängliche Nervosität und Unsicherheit zu nehmen, bieten wir vor dem Eingewöhnungsbeginn ein Kennenlerngespräch an. Wenn Sie solch ein Gespräch nutzen möchten, melden Sie sich gerne telefonisch ca. 2 Wochen vor dem Start in den Kindergarten bei uns!



Unsere Gruppen

Name der Gruppe	Art der Gruppe	Alter	Betreuer	Ort
Marienkäfergruppe	Krippe	U3	Karoline Kohlschmidt Heidi Fritz	Kiga Buchenweg
Mäusegruppe	Krippe	U 3	Nele Schubert Nathalie Daniel	Kiga Buchenweg
Igelgruppe	Altersgemischte Gruppe	Ü3+U3	Manuela Ruppert Lena Törner	Kiga Buchenweg
Hasengruppe	Regelgruppe	Ü3	Levke Böttcher, Christina Schaffer	Kiga Buchenweg
Bäregruppe	Regelgruppe	Ü 3	Julia Grieger Nicole Timmsen	Treenestr.50, Treia
Naturgruppe	Regelgruppe	Ü 3	Jörg Thomsen, Janine Schierholz	Kiga Buchenweg



Konzeption Krippe

Es gibt zwei Krippengruppen; die Mäuse- und die Marienkäfergruppe. In jeder Gruppe werden maximal zehn Kinder von den pädagogischen Fachkräften betreut. Zu den beiden Gruppenräumen der Krippengruppen zählt jeweils ein Garderobenbereich, ein gemeinsamer Schlafraum,

sowie ein gemeinsamer Sanitärbereich. Der Sanitärbereich ist freundlich ausgestattet und bietet einen sicheren Raum für die körperliche Pflege. Durch die kindgerechte Anbringung der sanitären Anlagen (Waschbecken, WC) können selbst die kleinsten Kinder schon selber zum Händewaschen am Waschbecken stehen oder sich in der Phase des Trockenwerdens alleine auf die Toilette setzen. Die Gruppenräume sind altersgemäß, hell, freundlich und einladend gestaltet. Sie bieten dem Kind einen sicheren Raum für Bewegung, Exploration, Kreativität, freies Spiel aber auch Rückzugsmöglichkeiten. Unser Ziel ist es, den Kindern einen guten Start und eine schöne Krippenzeit zu schaffen, in dem wir Ihnen Liebe, Geborgenheit, Wärme und ein Nest zum Wohlfühlen schenken.

Tagesablauf



Der Tagesablauf in der Mäuse- und Marienkäfergruppe ist gut und übersichtlich strukturiert. Er hilft den Kindern dabei sich zu orientieren und durch diese Routine selbstbewusst den Tag zu meistern. Regelmäßig wiederkehrende Abläufe bieten den Kindern Verlässlichkeit und Sicherheit. Die Kinder finden sich so leichter im Tagesgeschehen zurecht und werden dadurch zunehmend selbstständiger.

So läuft ein Tag bei uns in der Krippe ab:

07:00 – 07:30 Uhr	Frühbetreuung
07:30 – 08:30 Uhr	Bringzeit
07:30 – 09:00 Uhr	freies Spiel
Ab 09:00 Uhr	gemeinsames Aufräumen mit anschließendem Morgenkreis
Ab 09:30 Uhr	gemeinsames Frühstück
Ab 10:15 Uhr	Wickelzeit und je nach Wetterlage spielen auf dem Außengelände, Spaziergänge oder andere Angebote
12:00 – 13:00 Uhr	Mittagessen/ freies Spiel/ Abholzeit
Kinder die nicht für die Spätbetreuung bis 14 oder 16 Uhr angemeldet sind, müssen bis 13:00 Uhr abgeholt werden.	
13:00 – 14:00 Uhr	Mittagsschlaf/ freies Spiel
Ab 14:00 Uhr	Nachmittagsbetreuung
Ab 14:30 Uhr	Nachmittagsnack
Ab 15:00 – 16:00 Uhr	freies Spiel

Das freie Spiel

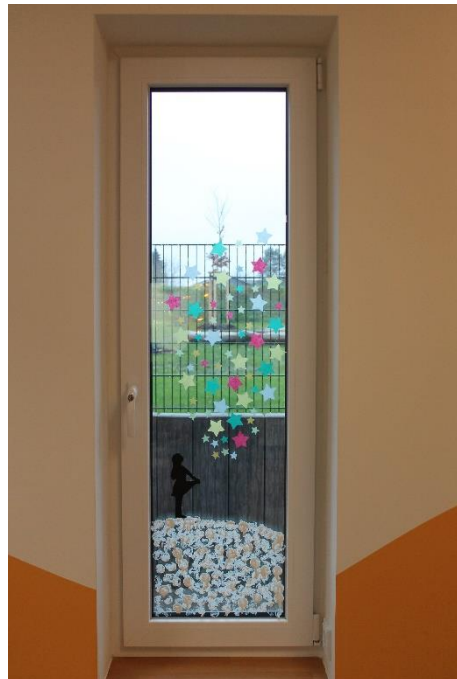
Das freie Spiel ist ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Wir schaffen Bedingungen und Situationen, in denen die Kinder mit allen Sinnen aktiv sind und sich viel bewegen.

Das Kind:

- lernt sich in seinen Möglichkeiten selber kennen,
- testet eigene Grenzen aus,
- experimentiert ungehindert,
- entfaltet die Kreativität die ihm angelegt ist,
- erprobt sich im Umgang mit anderen Kindern/ Erwachsenen,
- probiert/ lebt seine Fantasie aus,
- entwickelt neue Fähigkeiten.

Beobachtung und Dokumentation

Die Kinder werden regelmäßig durch die pädagogischen Fachkräfte beobachtet, z. B. im freien Spiel. Es ergeben sich wichtige Einblicke über die Interessen und den Entwicklungsstand der Kinder. Mit Hilfe dieser Erkenntnisse gestalten wir gezielte Angebote für die Kinder. In dem Zeitraum um den Geburtstag des Kindes wird ein Entwicklungsbogen ausgefüllt. Es werden die Entwicklungsmeilensteine der verschiedenen Entwicklungsbereiche, wie z. B. Sprache und Motorik erfragt. Auf Wunsch der Erziehungsberechtigten finden gegebenenfalls auch Entwicklungsgespräche statt. Bei Bedarf bitte einfach eine der betreuenden Fachkräfte ansprechen. Geben Sie den pädagogischen Fachkräften circa zwei Wochen Zeit, um sich gewissenhaft und sorgfältig auf das Gespräch vorzubereiten. Die Entwicklungsbögen sind für die Eltern jederzeit zugänglich.



Als Eltern bzw. Erziehungsberechtigte fragen Sie sich sicher manchmal was Ihr Kind in der Krippe macht. Aus diesem Grund fertigt das pädagogische Fachpersonal über das gesamte Kindergartenjahr eine „Ich-Mappe“ für jedes Kind an. In der „Ich-Mappe“ werden besondere Ereignisse (wie z.B. Fasching, Geburtstag, usw.), Lieder, Fingerspiele und Bastelarbeiten der Kinder aufbewahrt. Sie bekommen so die Möglichkeit einen anschaulichen Einblick in die Entwicklung Ihres Kindes zu bekommen. Die „Ich-Mappe“ ist für Sie und die Kinder jederzeit zugänglich. Am Ende der Krippenzeit nimmt jedes Kind seine „Ich-Mappe“ mit nach Hause.

Die Eingewöhnung

Im Alter von 0 – 3 Jahren dreht sich die Welt des Kindes um sich und seine engsten Bezugspersonen. Die Familie ist die sichere Basis für das Kind. Wenn ein Kind in die Krippe kommt, ist dies in der Regel die erste Trennungserfahrung, die es erlebt. Es muss sich in der neuen Umgebung zurechtfinden. Wenn

Ihr Kind neu zu uns kommt, ist es wichtig, dass es uns als zukünftige neue Bezugsperson kennenlernt und Vertrauen zu uns aufbaut. Daher stellt die Eingewöhnungsphase einen Schlüsselprozess dar und erhält eine besondere Bedeutung, für die man sich Zeit nehmen muss.

Ziele der Eingewöhnung:

- Das neue Kind und die anderen Kinder der Gruppe nehmen miteinander Kontakt auf und entwickeln Beziehungen
- Das Kind lernt Räume, Tagesablauf, Regeln und Rituale kennen
- Dem Kind außerhalb der Familie Sicherheit geben
- Mit Eltern und Kindern über Ängste bei zeitlich begrenzter Trennung sprechen und gemeinsam Bewältigungsstrategien entwickeln
- Informationsaustausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften
- Eltern lernen die Räumlichkeiten der Einrichtung kennen und erhalten Informationen über die pädagogische Arbeit und die organisatorischen Rahmenbedingungen und Abläufe

Wir orientieren uns während der Eingewöhnung in der Krippe an den Phasen des Berliner Eingewöhnungsmodells, welches vom Institut für angewandte Sozialisationsforschung (Infas) entwickelt wurde. Die Grundlage des Berliner Eingewöhnungsmodells ist die Beachtung der Bindung des Kindes an seine Bezugsperson und den unterschiedlichen Bindungsqualitäten. Für die Eingewöhnung wird ein Zeitraum von ein bis drei Wochen angesetzt. Die tatsächliche Dauer der Eingewöhnung passt sich individuell an das Kind und seine Bedürfnisse an.

Eingewöhnungsphasen:

- Grundphase: Zu Beginn der Eingewöhnungsphase (die ersten zwei Tage) besucht das Kind mit seiner vertrauten Bezugsperson die Krippengruppe, lernt dort seine Bezugserzieherin und die zukünftige Gruppe kennen. Sie bleiben für ca. eine Stunde mit Ihrem Kind im Gruppenraum und gehen dann wieder nach Hause. In dieser Phase, die individuell auch länger dauern kann, wird kein Trennungsversuch unternommen.
- Trennungsversuch: Im Anschluss an die Grundphase wird ein erster Trennungsversuch unternommen. Die Bezugsperson verabschiedet sich einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum, verlässt den Raum, bleibt aber in der Nähe (z.B. im Flur des Kindergartens). Das weitere Verhalten ist abhängig von der Reaktion des Kindes:

Reagiert das Kind gleichmütig und interessiert sich weiter für seine Umgebung, kann die Trennung bis maximal eine Stunde ausgedehnt werden. Das gilt auch dann, wenn das Kind zwar anfängt zu weinen, sich aber rasch und dauerhaft von der pädagogischen Fachkraft beruhigen lässt.

Wirkt das Kind nach dem Verabschieden der Bezugsperson verstört oder beginnt untröstlich zu weinen, wird der Trennungsversuch abgebrochen. Die Eingewöhnungszeit verlängert sich.

- Die Stabilisierungs- /Schlussphase: Ist die Eingewöhnung bisher gut gelungen, wird die Trennungszeit in den nächsten Tagen weiter ausgedehnt. Die Bezugsperson darf nun die Kita verlassen, muss aber immer telefonisch erreichbar sein. Die Bezugserzieherin beobachtet das Verhalten des Kindes und tauscht sich mit den Eltern des Kindes aus.
- Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind die Bezugserzieherin als „sicheren Hafen“ akzeptiert hat und sich in allen Belangen an sie wendet, z.B. sich von der Erzieherin trösten lässt.

Bedenken Sie aber bitte, dass trotz „erfolgreicher“ Eingewöhnungsphase nach Krankheit oder Urlaub eine erneute Fremdelphase bei Ihrem Kind eintreten kann.

Übergänge gestalten

Der Übergang in eine altersgemischte Gruppe oder Regelgruppe erfolgt in der Regel zum Kindergartenjahreswechsel, nach der Kindergartenschließzeit in den Sommerferien. Der Wechsel erfolgt für Kinder, die dann drei Jahre alt sind oder es in nächster Zeit werden. In Ausnahmefällen kann der Wechsel auch früher erfolgen. Ausnahmen können sein: der individuelle Entwicklungsstand des Kindes, das Platzangebot in der Krippen-, altersgemischten Gruppe bzw. Regelgruppe.

Um den Kindern den Übergang zu erleichtern, bieten wir dem Kind vorher die Möglichkeit am Gruppengeschehen der „Großen“ teilzunehmen. Anfangs wird das Kind von der Bezugserzieherin begleitet. Es werden erste Kontakte zu den Kindern und den pädagogischen Fachkräften der neuen Gruppe aufgebaut und das neue Umfeld kennengelernt. Das Kind gewinnt Sicherheit und bleibt dann für einen gewissen Zeitraum alleine in der zukünftigen Gruppe.

Unser Ziel ist es, den Kindern den Übergang positiv erleben zu lassen und sich mit Freude und Zuversicht auf die neue Lernumgebung in der neuen Gruppe einlassen zu können.



Igelgruppe & Hasengruppe

Unsere Igelgruppe ist eine altersgemischte Gruppe. Hier werden Kinder betreut die bereits Krippenerfahrung haben, oder die ihre ersten Kindergarteneindrücke bei uns erleben werden. Die Eingewöhnung findet angelehnt an das Berlinermodell statt. Unsere Hasengruppe ist eine Regelgruppe, hier werden die Kinder betreut, bevor sie in die Bärengruppe „aufsteigen“.

Unsere Gruppenräume sind in verschiedene Bereiche unterteilt. Wir haben eine Bauecke, eine Puppenecke und eine Lese/Kuschelecke. Außerdem gibt es an unserer Gruppe noch ein Nebenraum, der auch gerne zum Spielen genutzt werden kann. Auf dem Flur der Kita befinden sich die Garderoben und der Zugang zum Wasch und Wickelraum.

Die Kinder erleben im Gruppenalltag, das sie durch aktives Handeln Erfahrungen machen, zu experimentieren und zu forschen.

Sich zu anderen zu gesellen, aber sich auch zurück ziehen zu können. Sich zu bewegen, sich zu beruhigen und zu entspannen.

Unser Alltag besteht daraus, dass die Kinder Freundschaften knüpfen, Sozialverhalten

lernen, Gruppenregeln akzeptieren, Bedürfnisse äußern, Konflikte lösen, Spiele entwickeln, miteinander umgehen und Selbständig werden. Hierbei bieten wir den Kindern Hilfestellung und Lösungen an.



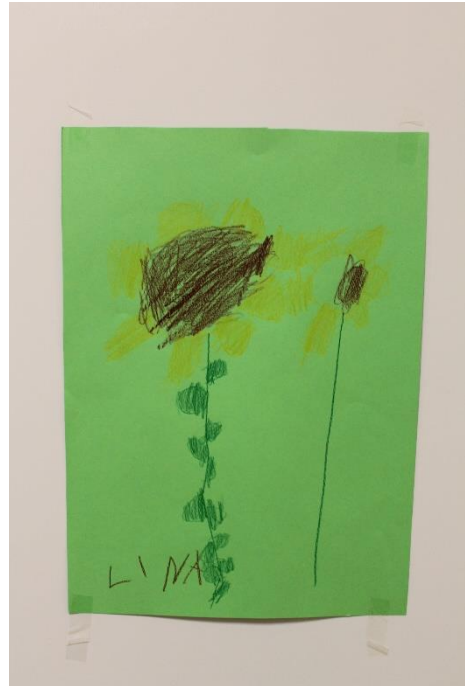
Es ist uns wichtig, das die Kinder eine lange Freispielzeit am Vormittag haben um all diese Fähigkeiten zu erlernen.

Wir legen großen Wert auf Bewegung an frischer Luft, somit liegt uns sehr viel daran mit den Kindern täglich hinaus zu gehen.

Unser Morgenkreis findet täglich statt, hier lernen wir Fingerspiele und Lieder kennen. Dieses ist ein wichtiges Ritual für die Kinder.

Folgende wichtige "Stationen" erlebt ein Kind in der Igel - & Hasengruppe täglich:

- Ankommen/Begrüßung
- Frühstück
- Freispiel
- Singkreis
- Bewegungs- / Kreativangebote
- Wickeln/Toilette und Hygiene
- Mittagessen(bei Anmeldung)
- Abholen/Abschied



Bärengruppe

In der Bärengruppe werden Kinder im Alter von 5-6 Jahren betreut. Die Bärengruppe befindet sich in einer Außenstelle (Treenestr.50) gegenüber der Grundschule. Da sich in dieser Gruppe überwiegend die Vorschulkinder befinden, besteht eine gute Möglichkeit zur Zusammenarbeit mit der Schule. Das gesunde Frühstück darf in der Grundschule von den Bärenkindern mit besucht werden. Dies gibt den Kindern schon die Möglichkeit die Schule und auch die Lehrer mit kennenzulernen und evtl. Barrieren & Ängste im Vorwege schon abzubauen.

Wir legen besonderen Wert auf die Entwicklung und Förderung der Selbstständigkeit und Selbstbestimmung. Wir versuchen die Kinder in den Alltag mit einzubeziehen, gemeinsam zu handeln und zu planen. So findet bei uns am Vormittag bis ca. 10:00 Uhr das Freispiel statt. Im Freispiel spielen die Kinder nicht „nur“ frei, sondern sie erlernen und erweitern wichtige Kompetenzen wie Kommunikation, Ausdauer, Geduld, Konzentration, Kreativität, Rücksichtnahme. In dieser Zeit entsteht für die Kinder immer wieder Raum für eigene Entscheidungen und das Auseinandersetzen mit daraus folgenden Konsequenzen. So lernen die Kinder ganz unbewusst von und miteinander. Sie übernehmen Verantwortung für sich und ihr Handeln und für andere Kinder aus der Gruppe.

Nach dem Freispiel findet dann ein gemeinsames Frühstück statt. Sie organisieren sich dabei selbst, vom Händewaschen über das Teller & Becher besorgen und dem selbständigen Tisch Abdecken und es dann in die Geschirrspülmaschine zu bringen, nachdem sie gefrühstückt haben.

Neben dem Freispiel bieten wir an einem „Kreativtisch“ auch immer die Möglichkeit sich dort auszuprobieren. Hier darf frei entschieden werden, ob das Kind

malen, schneiden, tuschen oder nach einer Anleitung etwas basteln möchte. Die Kinder haben die Möglichkeit mit verschiedenen Materialien kreativ zu sein, so ist jedes Ergebnis ein eigenes Kunstwerk.

Nach der Aufräumzeit entscheiden wir dann gemeinsam, ob wir nach Draußen zum Spielen gehen oder noch einen Morgenkreis o.ä. machen. Die Geburtstage der Kinder werden im Stuhlkreis gefeiert und von dem Geburtstagskind nach eigenen Wünschen mitgestaltet.

Wenn die Kinder nach draußen zum Spielen gehen, dürfen sie sich frei entfalten, was, wo, wie und mit wem sie spielen möchten. Kinder spielen leidenschaftlich gerne. Dabei fördert das Spielen und Toben im Freien nachweislich die körperliche Entwicklung. Ebenso werden die Sozial- und Sprachkompetenzen durch ausreichend Bewegung, Rollenspiele im Freien und die Auseinandersetzung mit gleichaltrigen durch gemeinsames Toben und Rumsausen begünstigt. Dieses Spielen mit Bewegung fördert die körperliche, geistige und seelische Entwicklung. Das Draußenspiel bietet Kindern Freiräume, um einen realistischen und sorgsamen Umgang mit den Gegebenheiten der Natur und anderen Menschen zu erlernen.

Frühestens um 11:30 Uhr können die Kinder wieder abgeholt werden.

An zwei Tagen in der Woche kommen die Kinder aus der Bärengruppe in unser Haupthaus im Buchenweg.



Die Bärengruppe des Kindergartens Storchennest ist die letzte Station vor dem Schuleintritt. Unsere Vorschüler werden auf den kommenden Schuleintritt bestmöglich vorbereitet. An festen Tagen wird aktive Vorschularbeit im Bereich der phonologischen Bewusstheit und im naturwissenschaftlichen Bereich geleistet.

Die phonologische Bewusstheit beinhaltet das Ohrentraining, bei dem das besondere Hin- und Zuhören geübt wird. Wir starten dabei am Anfang des Kindergartenjahres mit Lauschübungen und führen dies fort mit dem Erkennen und Erfinden von Reimen, wir klatschen unsere Namen, erlernen die Robotersprache und am Ende des Kindergartenjahres lernen wir Anlaute & Vokale kennen.

Im naturwissenschaftlichen Bereich beschäftigen wir uns mit den Zahlen von 1 bis 10, die Kinder erfassen Mengen und vergleichen diese. Die Basiskompetenzen werden weiter trainiert, hierbei geht es darum Unterschiede / Ähnlichkeiten zu erkennen zum Beispiel oben & unten, rechts & links, sich sicher im Raum zu orientieren und die Stifthaltung und Schreibrichtung zu festigen. Durch die Vorschularbeit möchten wir die Konzentration, Ausdauer, sowie die Merkfähigkeit und Fantasie, eingebunden in Spiel und Spaß, fördern.

Weiterhin findet eine enge Zusammenarbeit mit der Grundschule Treia statt. Für Kinder mit leichten Sprachauffälligkeiten findet vom Förderzentrum Schleswig/Kropp im letzten Jahr vor der Schule auch eine Sprachförderung statt.

Unser gemeinsames Ziel ist es die Kinder gut vorbereitet in die Schule zu entlassen und ihnen den Schulstart so leicht wie möglich zu machen.



Konzeption der Naturgruppe

1. Naturgruppe

„Naturkinder fallen auf durch ihre Eigenständigkeit, ihr Verantwortungsgefühl, ihr Mitgefühl, ihre beständige Neugier, ihren Spaß an Bewegung und ihren beständigen Drang, herauszufinden was passiert und Zusammenhänge zu entschlüsseln. Sie fallen auf durch ihr Durchhaltevermögen bei längeren Wegstrecken, ihre Kreativität und ihre Fantasie im Hinblick auf das Ausprobieren unterschiedlicher Problemlösungen und ihre Fähigkeit, die Dinge miteinander anzugehen.

Wir integrieren alle Bildungsbereiche in unseren Alltag und nutzen die umfassendste und ganzheitlichste Lernwerkstatt, die ein Kind sich erschließen kann: Dabei gehen die Impulse weitestgehend von den Kindern aus und werden von den Pädagogen altersgerecht aufbereitet. Also: Naturkinder sind leistungsstarke Kinder, die mit Lust und Freude in die Welt blicken!“

(aus „Ganzheitliches Lernen im Naturkindergarten oder Bewegung macht klug. Liselotte Dams 2006“)

Hier sind die Ergänzungen und Besonderheiten für die Naturgruppe aufgeführt. Ansonsten gilt die Konzeption des Kindergartens Storchennest in vollem Umfang. Dort ist die Zusammenarbeit und der Austausch mit der Bärengruppe am innigsten.

2. Geschichte der Naturgruppe

Die Idee der Waldkindertagesstätten stammte in den 1950 Jahren in Skandinavien.

1968 wurde der erste Waldkindergarten in Deutschland durch eine private Initiative gegründet. Im Jahr 1993 entstand dann der erste Waldkindergarten mit staatlicher Anerkennung in Flensburg. Inzwischen sind Naturkindergärten eine anerkannte Alternative oder aber

Ergänzung zu herkömmlichen Kindertagesstätten.

In Schleswig-Holstein gibt es bereits weit über 100 Naturkindergärten und über 40 zusätzliche Naturgruppen, die an eine herkömmliche Kindertagesstätte angeschlossen sind.

Die Gruppengröße der Naturgruppe beträgt max.15-18 Kinder im Alter von drei bis sechs J.

Es handelt sich bei uns um eine rotierende Naturgruppe. D.H. jeweils 10-18 Kinder der Bärengruppe wechseln sich ab, um Teil der Naturgruppe zu sein.

Jedes Kind darf also alle vier Wochen für zwei Wochen die Vorzüge unserer Naturgruppe, und die vier Wochen dazwischen die Vorzüge der Bärengruppe nutzen und genießen. Um ein Ganzheitliches Angebot unseres Kindergartens zu nutzen.

3. Organisation/Rahmenbedingungen

3.1 Öffnungszeiten

7.00 – 7.30 Frühdienst in der Kita Storchennest, Buchenweg

7.30 – 13.00 Kernzeit

Bitte bringt eure Kinder bis spätestens 8.30 Uhr, da nicht jedes Kind sofort spielen möchte, sondern manche auch die Ruhe benötigen um langsam in den Tag zu starten :)

Tagesablauf:

Wir treffen uns jeden Tag ab 7:30 am Bauwagen.

Ab 12.00 Uhr können eure Kinder wieder abgeholt werden (Damit wir genügend Zeit zum Wandern, Erkunden und Spielen haben.)

Von 13.00 – 16.00 findet die Spätbetreuung inklusive Mittagessen in der Kita Storchennest im Buchenweg statt.

Zum Früh- oder Spätdienst werden die Kinder durch einen Erzieher*in begleitet und dort weiter betreut.

Die Betreuungszeiten in der Naturgruppe sind dieselben der gesamten Kindertagesstätte. In der Zeit von ca. 8.00 Uhr bis ca. 11.45 Uhr befinden sich die Kinder aber nicht zwangsläufig auf dem Kindergartengelände.

3.2 Rahmenbedingungen

Die Naturgruppe wird in der Regel durch zwei Erzieher betreut. Es kommt aber auch vor das Aushilfskräfte oder Praktikanten die Gruppe unterstützen.

Die Gruppengröße der Naturgruppe beträgt max.15 bis 18 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren

3.3 Unser Raumkonzept

In der Naturgruppe ist vor allem die Natur der Gruppenraum. Bei sehr schlechten Witterungsverhältnissen wie Sturm, Gewitter oder Dauerregen bleiben wir auf unserem Platz und in unserem Bauwagen. Bei Nichtgebrauch durch die Schule steht uns auch die Turnhalle zur Verfügung.

Wir bewirtschaften zusammen mit den Kindern, einen Garten mit Beerensträuchern und einem Bio Gemüsehochbeet . Sie lernen, dass das Sähen, die Pflege und die Ernte mit körperlichem Einsatz verbunden, sowie das alles Leben, einem ständigen und Zyklus folgt . Außerdem erfahren die Kinder Grundzüge einer gesunden Nahrungszubereitung über dem Feuer. Sie lernen welche Pflanzen und Früchte unbedenklich sind und welche ungenießbar oder sogar giftig. Aber auch welche besser roh oder warm zubereitet schmecken.

Das Zentrum liegt hinter dem Parkplatz. Dort befindet sich ein Lagerfeuerplatz, ein Wasserspiel, eine Matschküche und ein Hochbeet ,sowie ein Lehmbackofen und eine Kletterlandschaft.

Ein großer Bauwagen, ein Pavillon und ein Abstellraum vervollständigen den Wirkungskreis der Naturgruppe.

3.4 Naturgelände

Die verschiedenen Tagesziele, im zur Verfügung stehenden Naturgelände in der Gemeinde Treia werden zu Fuß erreicht. Bei Wanderungen entscheidet jedes Kind selbst über das eigene Tempo und hat Zeit zum Sammeln oder Spielen, aber natürlich auch für Gespräche und Beobachtungen.

Sie bringen eigene Vorschläge ein und erleben sich als Subjekte ihrer Handlungen.

Die Mitbestimmung steht heute im Fokus. (Partizipation)

Auf diese Weise ist das Kind Akteur seiner eigenen Entwicklung.

Dies stärkt das Selbstbewusstsein für die Kinder unserer Zukunft.

Folgende Tagesnahziele stehen uns zur Verfügung:

- Wälder verschiedener Familien oder der Staatsforst
- Bio Hof der Familie Sieh (Milchvieh Betrieb)
- Bio Hof der Familie Söth (Gemüse- und Kartoffelanbau)
- Kartoffelhof Familie Schnack
- Spielplätze der Gemeinde Treia
- Das Labyrinth am Pastorat oder Plätze an der Treene.

Ganz großartig ist es, dass wir bei allen Vereinen und Gewerbeunternehmen, sowie den Ortsansässigen Altenheimen immer herzlich willkommen sind. Die Kinder erfahren hierdurch wie wichtig der Zusammenhalt in Form von Wertschätzung und Nachhaltigkeit in der eigenen Region ist.

3.5 Lernen mit der Natur

Die Naturgruppe erfüllt dieselben Bildungs- und Erziehungsaufgaben wie die Regelgruppe im Kindergarten. Der Unterschied liegt in der Vermittlung der Inhalte. Schwerpunkt ist das ganzheitliche Lernen mit der Natur als Erlebnis- und Erfahrungsraum.

Die Naturgruppe ist für die gesunde körperliche, geistige und seelische Entwicklung von Kindern sinnvoller denn je.

Die heutige Lebenssituation von Kindern kann häufig als „von der Natur entfremdet“ beschrieben werden.

Das Lernfeld Natur (Wald, Wiese und dem Wasser), stärkt die Sinneswahrnehmungen, die Motorik, die Koordinierungsfähigkeit und das Immunsystem.

Verhaltensauffälligkeiten und Spannungen können viel besser abgearbeitet werden.

Die heutige Zeit ist für Kinder dadurch geprägt, vorwiegend Erfahrungen aus zweiter Hand, wie über das Medium Smartphone, Fernsehen oder Computer, zu machen. Diese Erfahrungen verdecken immer mehr die Fantasie sowie die Fähigkeit, eigene Erfahrungen zu organisieren. Dem können wir mit dem Spielen in der Natur sehr gut entgegenwirken, denn es sind alle Sinne und Muskelgruppen im ständigen Wechsel und Aufbau.

Die Umwelt ist für Kinder in der Natur greifbar, fühlbar, riechbar, auf natürliche Weise unmittelbar erfahrbar.

Diese unmittelbaren Naturerfahrungen sind Primärerfahrungen.

Sie wirken sich positiv auf die kindliche Entwicklung und auf das Verhältnis zur Natur aus, und fördern somit ein umweltfreundliches und ökologisch wertvolles Verhalten.

Spielend lernt das Kind die Umwelt kennen und durch multifunktional verwendbare Naturmaterialien, die das Spiel durch keine Vorgaben einschränken, wird die Fantasie und Kreativität der Kinder angesprochen und gefördert.

Darüber hinaus werden die Lebenskompetenzen von Kindern in Bereichen, wie z.B. der Kommunikations- sowie Beziehungsfähigkeit, positiv beeinflusst.

Die Kinder gestalten den Ablauf, die Vorhaben und Angebote aktiv mit.

Sie bringen eigene Vorschläge ein und erleben sich als Subjekte ihrer Handlungen.

Auf diese Weise ist das Kind Akteur seiner eigenen Entwicklung.

Dies stärkt das Selbstbewusstsein eurer Kinder.

In der Natur ist es kaum nötig Lernsituationen zu arrangieren. Gerade physikalische Zusammenhänge werden am Original erlebt.

Hier kommt der folgende Grundsatz zum Tragen: „Erzähle es mir und ich vergesse, lass mich es tun und ich verstehe.“

Entwicklung und Lernen findet vor allem durch vielfältige Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen statt, welche als Basis des Lernens gesehen werden können.

Die Lebendigkeit der Natur und die Bewegungs- und Spielmöglichkeiten ermöglichen Lebensfreude. Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen, wie sie in der Natur im besonderen Maße möglich sind, bedeuten immer Körpererfahrung und somit auch Selbsterfahrung des Kindes. So werden Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen gestärkt. Die Kinder lernen ihre eigenen

Bedürfnisse und Gefühle zu erkennen, auszudrücken und auch mit Frustration umzugehen.

3.6 Sicherheit

Aus der Erfahrung bestehender Naturkindergärten ergibt sich, dass in der Natur nicht mehr Unfälle geschehen als in geschlossenen Räumen. Durch die Vielfältigen Anforderungen der natürlichen Umgebung sind die motorischen Fähigkeiten der Kinder oftmals besser und sicherer ausgeprägt.

Zudem wissen die Kinder schnell, ihr Können einzuschätzen, sie fallen sicherer und sorgen besser, sowie eigenständiger für ihr beziehungsweise das Wohl, Anderer.

Die Erzieher der Naturgruppe haben eine aktuelle Erste Hilfe & Rettungsschwimmer – Ausbildung, und haben ein Diensthandy so wie ein Erste Hilfe Set dabei.

Versichert sind die Kinder, wie auch in den anderen Gruppen des Kindergartens über die Unfallkasse Nord.

Bei extremen Wetterlagen und Veränderungen ziehen wir uns in unseren Schutzraum zurück. Über die Wetterprognose informieren sich die Erzieher täglich.

4. Regeln

Regeln im Umgang mit Pflanzen (Beeren, Pilzen), Tieren und Umwelt werden zusammen mit den Kindern erarbeitet, stetig wiederholt, regelmäßig aktualisiert und konsequent eingehalten. Zur unterstützenden Umsetzung im Elternhaus sind die notwendigsten hier notiert:

- Wir dürfen uns so weit von einander entfernen wie wir in Sicherheit sind und uns gegenseitig sehen können. Wer in einem Versteck spielen möchte, muss sich abmelden.
- Nur das mitgebrachte Frühstück, oder das vom Pädagogen erlaubte Lebensmittel landet im Mund.
- Es wird nichts gegessen was auf den Boden gefallen ist.
- Müll wird nicht achtlos weggeworfen, sondern in einer Tüte gesammelt.
- Auf Holzlager darf nicht geklettert werden.
- Äste oder Rinde bleiben an den lebenden Bäumen
- Tote Bäume bleiben stehen
- Pilze werden stehen gelassen

- Tierbehausungen (Nester, Ameisenhaufen, etc.) werden aus respektvoller Entfernung betrachtet.
 - weder Wildtiere noch Kadaver oder werden angefasst, sondern nur betrachtet.
 - Rücksichtsvoller Umgang mit allen Lebewesen.
 - gegenseitiges Miteinander und auf einander aufpassen wird gefördert.
 - Feuer machen unter Aufsicht.
- Mein Kind darf:
 - sich so weit von der Gruppe entfernen wie es sicher, sichtbar und sehend ist.
 - sich frei in der Natur bewegen und klettern, um Grenzerfahrungen zu sammeln und sich zukünftig sicher in der Natur bewegen können.
 - sich in der Natur zu entfalten und einen Ruhepol zu finden
 - Nahrung in der Feldküche zubereiten.
 - geplante Ausflüge mitbestimmen und miterleben
 - lernen mit Werkzeug wie, Messer, Sägen, Bohrer und Hammer umzugehen.
 - erfahren wie man mit verschiedenen Mitteln Feuer machen kann. Und wie man sich bei Feuer richtig verhält
 - probieren, wie essbares aus der Natur schmeckt. Lernen was giftig ist und was gesund!
 - Schlitten fahren
 - Spaß haben und neugierig sein!

5. Zecken

„Kinder in Naturkindergärten sind einem erhöhten Risiko ausgesetzt, von einer Zecke gestochen zu werden. Daher müssen die im Folgenden aufgeführten Schutzmaßnahmen im Interesse der Kinder beachtet werden. Derzeit ist keine Impfung zum Schutz vor Borreliose verfügbar. Folgende Maßnahmen können das Infektionsrisiko aber deutlich reduzieren:

- Möglichst geschlossene (langärmelige Oberteile, lange Hosen) und helle Kleidung, um Zecken zu erkennen.
- Absuchen des Körpers nach Aufenthalt im Freien, insbesondere an den von Zecken bevorzugten Körperregionen (Achselhöhlen, Leisten, Nacken/Haaransatz).
- Frühzeitiges, schonendes Entfernen vorhandener Zecken auch durch die Pädagogen, d.h. Zecken dürfen nicht gequetscht werden. Beim Quetschen einer Zecke gerät diese unter Stress und gibt die Erreger umso

schneller ab. Die Zecke wird mit einer Pinzette oder Zeckenkarte nah an der Einstichstelle gefasst und langsam ohne Drehen angehoben. Öl, Klebstoff, Alkohol etc. sind nicht zu verwenden, da sie Stressoren für die Zecke sind und sich durch vermehrte Speichelbildung das Infektrisiko erhöht.

- Die Einstichstelle sollte nach Entfernen einer Zecke umzeichnet und ca. vier Wochen beobachtet werden.

(aus: "Der Naturkindergarten. Ein Leitfaden für die Gründung und den Betrieb von Naturkindertagesstätten in Schleswig-Holstein" der Unfallkasse Nord und des Ministeriums für Soziales, Gesundheit, Familie und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein)

- Bitte die Kinder morgens vor dem Kindergarten mit Sonnencreme eincremen.
- **WICHTIG!! Unbedingt jeden Tag, nach dem Kindergarten, die Kinder nach Zecken absuchen!!**

6. Mobile Ausstattung der Naturgruppe

Die Naturgruppe führt folgende Utensilien mit sich:

- Dienst Handy
- Telefonliste
- Erste Hilfe Ausrüstung
- Ersatzkleidung für die Kinder
- Naturnachschlagewerke/ Handy app
- Werkutensilien wie Scheren, Stifte, Papier, Sägen, Schnitzmesser
- Plastiktüten für den Müll und für Sammelaktionen der Kinder
- Spiele und Experimentiermaterial je nach Vorhaben und Themen
- Seile für Konstruktionen
- Wasser und Lavaerde zum Händewaschen
- Handtücher
- Kleinen Spaten für den Toilettengang
- Toilettenpapier
- Regenplane/ Tarp 4x4m

7. Ausstattung der Kinder

Grundsätzlich gibt es kein schlechtes Wetter, lediglich die Kleidung muss dem Wetter angepasst sein.

- Das benötigen die Kinder täglich im Rucksack

- Gesundes und nahrhaftes Essen/die Brotdose bitte mit so wenig Müll wie möglich befüllen, um die Umwelt zu schonen und den Rucksack sauber zu halten.
- Genügend Trinken, möglichst Wasser und keine Süßgetränke (das lockt Wespen und Ameisen an), so ist zur Not, auch das Händewaschen möglich.
- Möglichst nur Jogurt in wieder verschraub baren Behältern
- Taschentücher
- Sitzkissen (Isomatte)
- Sonnenhut/ Wintermütze
- Sonnencreme
- Jedes Kind hat eine Kiste mit Wechselsachen im Bauwagen. Diese sollte immer gefüllt sein mit:
 - Wind und Regensachen (Jacke, Hose, Gummistiefel)
 - Winterhose und Winterjacke + Winterschuhe und Handschuhe (in der kalten Jahreszeit)
 - 2x Unterwäsche + Socken
 - T-Shirt
 - Hose
 - Pullover
 - Mütze mit UV und Nackenschutz
 - Kleines Handtuch
 - Bei Windelträgern: Windeln, Feuchttücher, Mülltüten

Bei warmem Wetter: Bequeme, dünne, lange Hosen, Langarmshirts, festes Schuhwerk, leichte Kopfbedeckung und immer atmungsaktive Regenosen und Jacken im Rucksack, Sonnencreme

Bei Kälte: „Zwiebel-Look“, mehrere Schichten Kleidung übereinander, die je nach Temperaturveränderung ausgezogen werden können, als obere Schicht eine wetterbeständige Jacke und Hose, festes warmes Schuhwerk (wasserdicht), sowie Mütze, Schal und Handschuhe.

„Wenn die Füße nass geworden sind, waren die Gummistiefel zu kurz.“

Wichtig: Jedes Kind benötigt einen gutsitzenden Rucksack (10L), mit Brustgurt, mit folgendem Inhalt: bruchfeste Brotdose (aus Edelstahl) mit gesundem Frühstück, gut verschlossene Wasserflasche. **Bitte keine süßen Getränke, diese locken Wespen an!** Im Winter Thermosflasche mit warmem Getränk (z.B. Tee). Empfehlenswert ist ein Paar Socken und zwei Plastiktüten in Kinderfußgröße, falls die Füße mal nass geworden sind um ein erneutes nass werden im nassen Schuh zu vermeiden

„Naturkinder, das sind wir. Sind unsichtbare Gäste hier. Bäume, Sträucher, Vogel, Maus. Wir kennen uns in der Wald Welt aus. Wir können wie Indianer schleichen, damit die Tiere nicht entweichen. Alle Tiere Groß und Klein, sollen unsere Freunde sein. Auch an Pflanzen wollen wir nicht reißen, so wahr wir Naturkinder heißen.“

Sport

Die Bären- & Hasengruppe geht 1x in der Woche in die Turnhalle der Grundschule Treia um dort Bewegungsangebote- und spiele um zu setzen. Die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder werden mit einbezogen und berücksichtigt.



Immer wiederkehrende Angebote im Jahreslauf

Zu Beginn des Kindergartenjahres findet der erste offizielle Elternabend statt, auf dem die Elternvertreter gewählt werden, sich alle pädagogischen Mitarbeiter vorstellen und Grundsätzlichkeiten des Kindergartenjahres sowie Elternerwartungen und -vorstellungen geklärt werden.

Zusätzliche Angebote im Jahr können sein:

- unser (Gemüse-) Acker Racker
- Faschingsfeier
- Sommerfest
- Ausflug in den Tierpark
- Übernachten im Kindergarten der Vorschüler
- Weihnachtsfeier
- Geburtstage der Kinder
- Zahnputztraining mit professioneller Begleitung
- Brandschutzerziehung
- Ausflüge in den Wald, auf den Bauernhof, Zahnarzt etc.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Wir wünschen uns eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern. Neben dem Kindergartenpersonal und der Gemeinde Treia als Träger des Kindergartens stellen die Eltern die dritte Säule für eine gute Kitaarbeit dar. Die Elternmitwirkung basiert auf den gesetzlichen Grundlagen des



Kinder und Jugendhilfegesetz

„Bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben sollen die in den Einrichtungen tätigen Fachkräfte und andere Mitarbeiter mit den Erziehungsberechtigten zum Wohle der Kinder zusammenarbeiten.

Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Tageseinrichtung zu beteiligen (KJHG, § 22 Abs. 3)“.

Des weiteren ein Auszug aus dem **Kindertagesstättengesetz für SH:**

„Die Fachkräfte und die anderen Mitarbeiter in den KiTa unterstützen, ergänzen und erweitern die familiäre Erziehung. Sie orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder und Familien und arbeiten mit den Erziehungsberechtigten zusammen (KiTaG, § 5 Abs. 2).

Im Interesse der Förderung jedes einzelnen Kindes ist eine Zusammenarbeit zwischen den pädagogischen Kräften und den Erziehungsberechtigten erforderlich. Dafür sind angemessene Zeiteile im Rahmen der dienstlichen Tätigkeit, aber auch außerhalb der pädagogischen Arbeitszeit mit den Kindern vorzusehen (KiTaG, § 16 Abs. 1)“.

Wie wirkt sich die Zusammenarbeit auf unseren Kindergarten aus:

Die Elternschaft des Kindergartens wählt am Anfang eines Kindergartenjahres, auf einer einberufenen Elternversammlung, aus jeder Gruppe einen Elternvertreter und Stellvertreter.

Die Elternvertreter haben folgende Aufgaben:

Die Interessen aller Eltern beim Kindergartenbeirat und dem Träger der Einrichtung zu vertreten sowie Mithilfe beim Organisieren von Festen, Ausflügen usw.

Die Elternversammlung und Elternvertretung

Die Erziehungsberechtigten der Kinder, die unsere Kindertageseinrichtung besuchen, sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Kindertageseinrichtung zu beteiligen. Die Erziehungsberechtigten bilden die Elternversammlung (KiTaG § 17 Abs 1).

Bei der Wahrnehmung von Mitwirkungsrechten nach diesem Gesetz stehen den Personensorgeberechtigten mit deren Einverständnis solche Personen gleich, denen die Erziehung eines Kindes übertragen ist. Das Einverständnis ist der Kindertageseinrichtung vorher schriftlich nachzuweisen (KiTaG § 17 Abs 2).

Die Elternversammlung wählt aus ihrer Mitte in der Zeit zwischen dem 1. August und dem 31. Oktober jeden Jahres eine Elternvertretung, mit mindestens einer Sprecherin oder Sprecher (KiTaG § 17 Abs 3).

Die Elternvertretung nimmt folgende Aufgaben wahr:

- Sie beruft mindestens einmal jährlich in Absprache mit dem Träger der Kindertageseinrichtung die Elternversammlung ein.
- Sie fördert die Zusammenarbeit zwischen den Erziehungsberechtigten, den in der Einrichtung tätigen Kräften, dem Träger der Kindertageseinrichtung sowie der Standortgemeinde, den Schulen und anderen öffentlichen Einrichtungen. Sie vertritt in Kindertageseinrichtungen mit zwei oder mehr Vormittagsgruppen die Interessen der Erziehungsberechtigten und ihrer Kinder im Beirat (KiTaG § 17 Abs. 4).

Der Kindergartenbeirat

In einer Kindertageseinrichtung mit zwei oder mehr Vormittagsgruppen ist ein Beirat einzurichten (KiTaG, § 18). Er ist zu gleichen Teilen aus Mitgliedern der Elternvertretung, Vertreterinnen und Vertreter der pädagogischen Kräfte und des Trägers zu besetzen.

Der Beirat wirkt beratend bei wesentlichen inhaltlichen und organisatorischen Entscheidungen der Kindertageseinrichtung mit, insbesondere bei

- 1. der Bewirtschaftung zugewiesener Mittel,**
- 2. der Aufstellung von Stellenplänen,**
- 3. der Festsetzung der Öffnungszeiten,**
- 4. der Festsetzung der Elternbeiträge und**
- 5. der Festlegung des Aufnahmeverfahrens.**

Die Stellungnahme des Beirates ist dem Träger der Kindertageseinrichtung vor dessen Entscheidung schriftlich mitzuteilen.



Zusammenarbeit mit Institutionen und Einrichtungen

- im Ort

Den Kontakt zu Institutionen im Dorf, wie Feuerwehr, Polizei, Altenheimen, DRK-Ortsverein und Banken, pflegen wir durch besondere Aktionen.

- Heilpädagogen

Das pädagogische Personal der Kita wird bei der Arbeit mit förderbedürftigen Kindern unserer Einrichtung durch Heilpädagogen unterstützt. Je nach Bedarf des jeweiligen Kindes werden mit dem zuständigen Heilpädagogen Förderpläne und alle wesentlichen Belange des Kindes besprochen.

- Verein zur Förderung der Kindergärten Treia - Silberstedt

Der Verein zur Förderung der Kindergärten unterstützt unsere Arbeit, z.B. bei größeren Anschaffungen von Spielgeräten oder auch bei Ausflügen und Theaterbesuchen. Er steht auch den Familien in schwierigen Situationen zur Seite.

Fort- und Weiterbildung

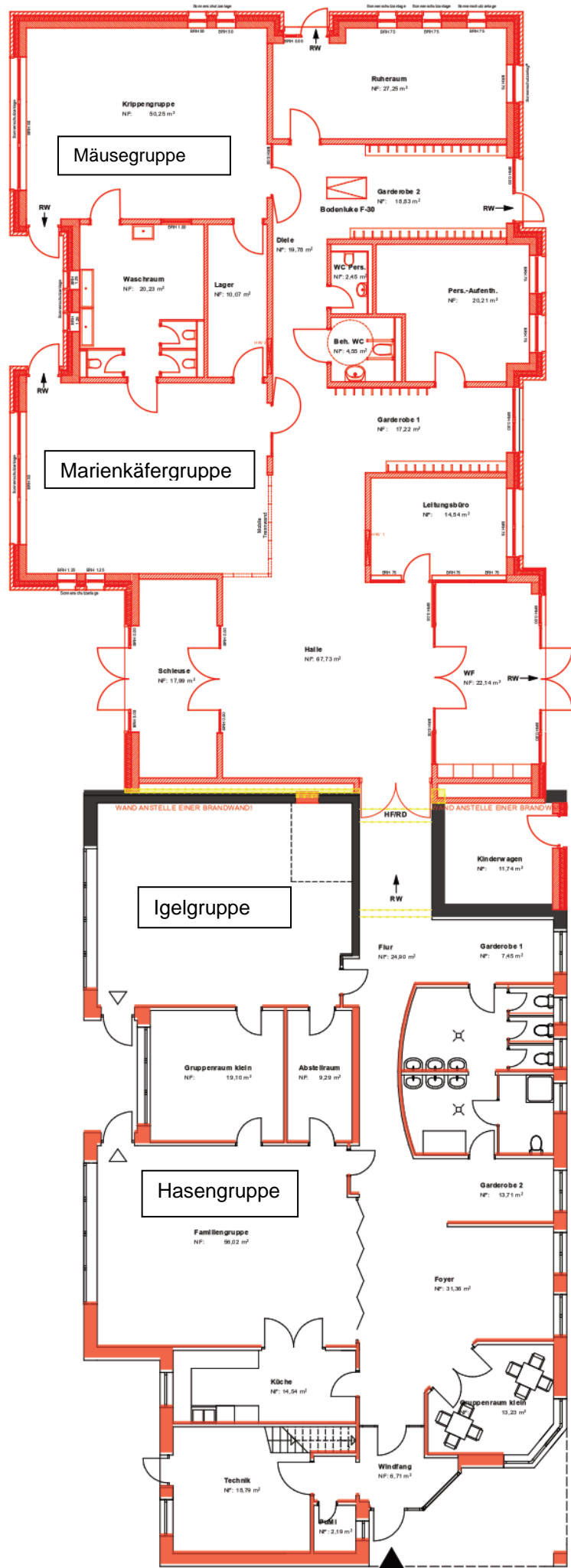
Die Leitungskräfte aller kommunal geführten Kindergärten aus dem Amt Arensharde haben die Möglichkeit sich regelmäßig zu treffen, um über die Belange der Kita`s zu diskutieren.

Die Fachkräfte nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil, um Erkenntnisse der Pädagogik in die Arbeit einbringen zu können. Diese Fortbildungen werden vom Träger erwünscht und unterstützt.

Die Kindertagesstätte hält enge Verbindungen zu den Fachschulen. Es werden Praktikumsplätze zur Verfügung gestellt, um aktiv den Ausbildungsprozess der angehenden Pädagogen zu begleiten. Der Austausch von Theorie und Praxis ist für uns Gelegenheit zur weiteren Reflektion unserer Arbeit.



Grundriss des Kindergartens



Grundriss Spielplatz und Bereich der Naturgruppe

